

Karl Max von Bauernfeind-Medaille

Beispielhaft hervorgehoben seien Ihre Initiativen zum Neubau der Fakultäten Informatik/Mathematik in Garching, zur Medizintechnik, zur Ansiedlung des internationalen Technikunternehmens General Electric in Garching, zum Bau der U-Bahn-Linie 6 zum Garchinger Campus Garching hinein, zur Errichtung von Gründerzentren in Garching und Weißenstephan und zum Aufbau einer strategischen Allianz in der Bauchemie mit dem Forschungs- und Industriestandort Trostberg in Südostbayern. Als Staatssekretär im Wissenschaftsministerium haben Sie weiland das Projekt des FRM II im Wissenschaftsrat energisch vertreten. In dieser Kurzaufzählung soll Ihre beharrliche Unterstützung bei der Verstärkung von Kooperationen mit den mittelständischen HighTech-Unternehmen Bayerns nicht unerwähnt bleiben.

Als Stimmkreisabgeordneter haben Sie zahlreiche Maßnahmen gefördert, die in jüngerer Zeit das Wissenschaftszentrum Weißenstephan auf einem in seiner Geschichte einzigartigen Reformkurs gestützt und sichtbar vorangebracht haben. Damit haben Sie - über die unumstrittene Zukunftsrelevanz der I&K-Technologien, der Biotechnologien und des Ingenieurwesens hinaus - die Lebenswissenschaften als vitalen Zukunftsauftrag einer fortgeschrittenen Gesellschaft erkannt.

Mit großem emotionalem Bezug helfen Sie uns, dass Ihre Heimatbasis Freising, wo man auf dem Domberg ursprünglich eine geistliche Zukunft für Sie geplant hatte, die Herausforderungen an die Jahrhundertthe-

men Ernährung, Landnutzung, Umwelt im internationalen Wettbewerb aufnehmen können. Die Mission Weißenstephans ist nur im Gesamtkontext der Technischen Universität München begreifbar. Aus dieser Sichtweise heraus haben Sie als Mann der Wirtschaft unser wissenschaftliches Konzept mit Taten unterstützt.

Wie sehr Ihnen die aktive Internationalisierung der Universität ein Anliegen ist, haben die gemeinsamen Reisen nach China und jüngst in das Emirat Katar gezeigt. Dr. Otto Wiesheu »ist ein Mann, der Politik normaler, natürlicher, verständlicher, menschlicher macht«. So hat ihn sein Geburtstagslaudator Dr. Soltmann charakterisiert. Heimat ist für Dr. Wiesheu »nicht Enge, sondern Nähe«. Das gibt Kraft zur Orientierung in der internationalen Welt der Wirtschaft. Deshalb ist er der »beste Wirtschaftsminister Deutschlands«, wie ihn nicht nur unser Ministerpräsident respektvoll beurteilt.

Nehmen Sie jetzt als bescheidenes Zeichen unserer Verbundenheit den Ehrenring der Technischen Universität München entgegen. Er ist aus purem Gold. Tragen Sie ihn vor allem dann, wenn Sie für uns - wo auch immer - kräftig auf den Tisch hauen müssen, und sei es am Kabinettstisch. Es ist uns eine Ehre, dass Sie sich als einer der unsrigen fühlen.

Anlässlich ihrer Akademischen Jahresfeier würdigte die TU München Persönlichkeiten, die sich durch besonderes Engagement um die Hochschule verdient gemacht haben, mit der Karl Max von Bauernfeind-Medaille. Ausgezeichnet wurden: Prof. Uwe Baumgarten, Extraordinarius für Vernetzte Rechensysteme der TUM in Garching, Gerhard Böhm, Telefonist am TUM-Klinikum rechts der Isar, Dieter Heinrichsen, M. A., Leiter des Hochschulreferats 2 -Presse und Kommunikation und Historisches Archiv-, Dr. Bernward Jopen und Helmut Schönenberger, die Geschäftsführer der UnternehmerTUM GmbH, Dr. Ute Lill, Frauenbeauftragte der TUM, und Dr. Kai Wülbern, Geschäftsführer der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik der TUM in Garching. Die Medaille ist benannt nach dem ersten Direktor der »Polytechnischen Schule« in München, einer Vorläuferin der TUM.

Prof. Uwe Baumgarten erhielt die Medaille »in Würdigung seiner besonderen Verdienste um die Technische Universität München, insbesondere für sein Konzept zur Vereinheitlichung und Verbesserung der zahlreichen Diplom-, Bachelor- und Master-Prüfungsordnungen und die damit verbundene Vereinfachung der Verwaltungsabläufe, verbunden mit einer Verbesserung der Dienstleistungsqualität für die Studierenden«. Baumgarten hat durch großen persönlichen Einsatz die hohe Qualität der Lehre im Bereich der TUM-Informatik auch zuzeiten sehr hoher Studentenzahlen gesichert, was sich beispielsweise im 1. Platz der Fakultät für Informatik im Focus-Ranking vom Oktober 2004 niederschlug. Neben der Verbesserung der Prüfungsordnungen sämtlicher Studiengänge der TUM hat Baumgarten seine Fachkenntnisse als Informatiker dazu eingesetzt, die Qualität von Prüfungsverwaltungssystemen und Campus-Managementsystemen verschiedener Hersteller zu evaluieren und somit die Einführung einer einheitlichen Managementsoftware erreicht.

»In Würdigung seiner besonderen Verdienste um die Technische Universität München, insbesondere für seine hilfsbereite, kompetente Art im Telefonservice des Klinikums rechts der Isar, wo seine stets freundliche Stimme ein positives Erscheinungsbild der Hochschule vermittelt« erhielt Gerhard Böhm die Karl Max von Bauernfeind-Medaille. Vor 28 Jahren begann er seine Arbeit im Telefonvermittlungsdienst der TUM an der Klinik am Biederstein, seit 1997 ist er am TUM-Klinikum rechts der Isar. Heute hat Böhm einen Großteil der Nebenstellennummern und der dazugehörigen Namen im Kopf. Besonders gut ausgeprägt ist sein akusti-

sches Gedächtnis: Viele Anrufer erkennt er an der Stimme. Trotz seines Handicaps - Böhm ist blind - erklärt er ohne zu stocken auch Autofahrern den Weg ins Klinikum. Seine freundliche Stimme und sein umsichtiges Wesen sind für jeden Anrufer der erste positive Kontakt zum Klinikum rechts der Isar.

»In Würdigung seiner besonderen Verdienste um die Technische Universität München, insbesondere für den konsequenten Aufbau einer modernen, dezentral organisierten und dennoch geschlossen auftretenden Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie der Entwicklung einer vertrauensvollen Atmosphäre mit der deutschen Medienszene« erhielt Dieter Heinrichsen, M. A., die Karl Max von Bauernfeind-Medaille.

Dr. Bernward Jopen und Dipl.-Ing. Helmut Schönenberger wurden »in Würdigung des dynamischen und effizienten Aufbaus der UnternehmerTUM GmbH und der daraus resultierenden hochschulweiten Qualifikationsprogramme zum Nutzen unserer Studierenden und jungen Wissenschaftler« mit der Bauernfeind-Medaille ausgezeichnet. Wirtschaft erwartet heutzutage von Berufseinsteigern nicht nur technische und naturwissenschaftliche Exzellenz, sondern auch unternehmerisches Know-how. Deshalb ist es für Studierende enorm wichtig, so früh wie möglich Kontakt zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Realität herzustellen, in der sie später beruflich aktiv sein werden. Dafür setzt sich die UnternehmerTUM GmbH der TUM

ein: Sie möchte Boden bereiten für zukünftige unternehmerische Tätigkeit in gesellschaftlicher Verantwortung und ethischer Verpflichtung. Bernward Jopen ist langjähriger Unternehmer und Gründer mehrerer Unternehmen im Bereich Tele-



Neue Träger der Karl Max von Bauernfeind-Medaille (v.l.): Dr. Kai Wülbern, Dr. Bernward Jopen, Dr. Ute Lill, Prof. Uwe Baumgarten, Gerhard Böhm und Helmut Schönenberger.
Foto: Faces by Frank

kommunikation und Maschinenbau. Zudem engagiert er sich als Business Angel im Münchner Gründernetzwerk. Gemeinsam mit anderen Münchner Unternehmern aus der IT-Branche hat er den Münchner UnternehmerKreis IT als Plattform für einen ganzheitlichen Informations- und Erfahrungsaustausch initiiert. Helmut Schönenberger hat durch sein Studium der Luft- und Raumfahrt an der TUM alle Voraussetzungen für unternehmerische Höhenflüge gelegt. Sein Ehrgeiz richtete sich frühzeitig auf eine Ergänzung des technischen Wissens durch betriebswirtschaftliche Komponenten, und so war er einer der ersten Absolventen des MBA-Aufbaustudiums an der TUM und zudem Absolvent der Bayerischen Elite-Akademie.

Dr. Ute Lill erhielt die Medaille »in Würdigung ihrer besonderen Verdienste um die Technische Universität München, insbesondere für ihre jahrzehntelangen Verdienste um eine hervorragende Mediziner Ausbildung sowie für ihre Tätigkeit als

ihr Amt seit März 2000 aus. Zuständig für Studentinnen und Wissenschaftlerinnen in Lehre und Forschung, hat sie sich zum Ziel gesetzt, den Anteil der weiblichen Fach- und Führungskräfte an der TUM zu erhöhen. Zusammen mit ihren Vorgängerinnen und Mitarbeiterinnen hat sie ein differenziertes Instrumentarium zur Frauenförderung geschaffen: Mit den vier in Bayern einmaligen Programmen mentorING, Agentur Mädchen in Wissenschaft und Technik, Ferienakademie für Studentinnen und junge Wissenschaftlerinnen sowie Career Center für Frauen spricht sie Schülerinnen ab zehn Jahre, Studentinnen, Wissenschaftlerinnen aller Qualifikationsstufen und Berufseinsteigerinnen an.

Hochschulfrauenbeauftragte, ihr uneigennütziges und mit hohem Verantwortungsgefühl ausgeübtes Engagement



Dieter Heinrichsen, M.A.
Foto: Faces by Frank

für die Belange von Frauen an der TUM«. Lill, promovierte Biochemikerin am Institut für Physiologische Chemie in der Fakultät für Medizin, übt

Dr. Kai Wülbern wurde »in Würdigung seiner besonderen Verdienste um die Technische Universität München, insbesondere für seinen Einsatz bei der Entwicklung eines Rahmenplans zur Sicherung einer optimalen Abwicklung von Prüfungsverwaltungsprozessen sowie bei der Pilotierung von Managementsoftware für ein einheitliches, modernes Prüfungsverwaltungssystem« mit der Bauernfeind-Medaille ausgezeichnet. Wülbern hat sich in seiner langjährigen Tätigkeit als Geschäftsführer der Fakultät für Elektrotechnik/Informationstechnik (EI) engagiert für die Belange der Prüfungsordnungen und Prüfungsverwaltungen seiner Fakultät eingesetzt. Er war Sprecher des interdisziplinär besetzten Arbeitskreises Fachkonzept, der für alle Studienfächer der TUM-Fakultäten einen

Rahmenplan entwickelt hat, um die optimale Abwicklung von Prüfungsverwaltungsprozessen zu sichern. Das Fachkonzept diente als Basis für den Beschluss, an der TUM ein einheitliches Prüfungsverwaltungssystem einzuführen. Als Leiter einer Projektgruppe zur Pilotierung von Managementsoftware im Bereich der Fakultät für EI hat Wülbern mit großem Einsatz zur Evaluierung der Produkte verschiedener Hersteller beigetragen und somit ebenfalls die Einführung eines einheitlichen Prüfungsverwaltungssystems vorbereitet.

Dankesworte

Für die Ehrung, die ihr auf der Akademischen Jahresfeier 2004 zuteil wurde, bedankte sich Susanne Klatten, MBA:

Bis vor kurzem orientierte sich mein Bild von Senatoren im Wesentlichen an den Informationen, die mir aus dem Geschichtsunterricht im Gedächtnis geblieben sind: Senatoren, das waren in der römischen Republik der Antike doch vorzugsweise ältere Herren in waldenden Gewändern. Sie waren zugleich würdevoll und lebenserfahren. Sie pflegten das tief sinnige Gespräch, kümmerten sich aber auch um Außenpolitik, erließen Gesetze und verwalteten die Finanzen. Nun gehöre ich selbst zu diesem erlauchten Kreise. Und ich stelle fest, dass ich mein Bild korrigieren muss: Erstens können in der Neuzeit offenbar auch Frauen die Senatorenwürde tragen, und zweitens ist ein deutlich fortgeschrittenes Lebensalter keine Grundvoraussetzung mehr für diese Würde.

Meine Damen und Herren, als Herr Professor Herrmann mir die frohe Botschaft überbrachte, die TU München wolle mir die Ehrensenatorwürde verleihen, war ich zunächst sehr berührt - aber auch überrascht. Das hing zum einen mit meinem - ich möchte sagen - traditionellen Verständnis von Senatoren zusammen. Zum anderen war dann da noch das kleine, aber recht schwerwiegende Wörtchen »Ehre«. Wie verhält man sich, wenn diese einem zu-

teil wird? Genügt da ein feines, bescheidenes Lächeln, das besagt: »Vielen Dank für die Blumen, aber das wäre doch nicht nötig gewesen.«? Oder gilt es vielleicht doch forschend etwas tiefer ein-

versität und der Senat meinen Ideen, meinen Überzeugungen und meinem Engagement entgegenbringen. Und darüber freue ich mich wirklich sehr und danke Ihnen ganz herzlich.



Ehrensenatorin Susanne Klatten, MBA

Foto: Faces by Frank

zudringen in das Gewissen - dorthin, wo auch Gesinnung, Wertetreue und Überzeugung angesiedelt sind? Ich suche Hilfe bei Friedrich Schiller, dessen Todestag sich 2005 zum 200. Mal jährt. Von ihm stammt ein knapper, aber folgenreicher Satz. Er lautet: »Die Würde ist der Ausdruck einer erhabenen Gesinnung.« - Wenn die Würde Ausdruck einer erhabenen Gesinnung ist, was ist dann die Ehrenwürde? Und erst recht die Ehrensenatorwürde? Doch Vorsicht: So sehr mich diese Würde freut - ich will mich nicht an ihr berauschen. In gewisser Weise ist sie der direkte Ausdruck einer bestimmten Gesinnung, einer geistigen Haltung. Wenn das so ist, dann darf ich die Verleihung der Ehrensenatorwürde solcherart als Anerkennung verstehen, als akademische Wertschätzung, die die Uni-

Meine Damen und Herren, bei der Gründung der Technischen Universität München im Jahre 1868 kam es darauf an, »der Technik den zündenden Funken der Wissenschaft zu bringen« - wie Carl Max von Bauernfeind es als erster Rektor in seiner Antrittsrede sagte. Und über die Jahre ist durch diesen Funken der Wissenschaft ein ganzes Feuerwerk an Innovationen entfacht worden: Die Erfindungen von Carl von Linde, Rudolf Diesel, Emil Erlenmeyer, Claude Dornier und Willy Messerschmitt sind heute fester Bestandteil unserer Industrie- und Technikkultur. Heute, über 135 Jahre nach der Gründung der Technischen Universität München, geht es wieder um einen Funken. Es gilt, der Wissenschaft den Funken des Unternehmertums zu bringen. Ein Funke, der etwas entfa-